

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher
Anstellung 2,50 M., wenn die Post
2,25 M. anfallt. Zustellungsgebühren
und Porto werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Für unverlangt eingehende Kammlisten
und keine Gewähr übernommen.
Händlern nur mit Quittungsbillets:
Saale-Bez. gefaltet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;
der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Nr. 255.

Halle a. S., Sonnabend, den 4. Juni.

1910.

Die Wahlen in Ungarn.

(Entscheidender Sieg der Regierung.)

E. P. Die Wahlen in Ungarn sind mit einer Ueber-
raschung zu Ende gegangen. Die Regierung hat, wenn auch
nicht auf den ganzen Eintr, so doch auf den meisten und
wichtigsten Positionen gesiegt. Nach den Stürmen,
die das Ministerium seinerzeit im Parlament zu bestehen
hatte, konnte man diese Tatsache kaum erwarten. Eben-
sonst hätte man nach alledem, was geschehen war, Grund
anzunehmen, daß die Wahlen im großen und ganzen so ord-
nungsgemäß und gleichmäßig vor sich gehen würden, wie es
geschehen ist. Es ist nicht, als ob der überwiegenden Mehr-
heit des ungarischen Volkes in letzter Stunde die Erkennt-
nis aufgeblüht wäre, daß es so nicht weiter gehen könne,
wie bisher, und daß die transleithanische Reichshälfte in
diesem unfruchtbaren und lähmenden Kampf zwischen Krone
und Volk doch zuletzt den Kürzeren ziehen würde?

Seit Ungarn unter Habsburgischem Scepter steht, hat
sein Verhältnis zu Oesterreich eigentlich stets Unabhängig-
keitsgefühle und -bewegungen unter den Magyaren nach ge-
halten. Den Höhepunkt solcher Bestrebungen bildete be-
kanntlich die Insurrektion von 1848/49. Die Regierung
vermochte des Aufstandes nicht Herr zu werden und mußte
sich schließlich dem Sieger ergeben. Pastewitsch rang die
Insurrektion nieder und konnte mit der brutalen Ueber-
hebung des Nationalrußens dem Jaren melden: „Ungarn
liegt zu den Füßen Ew. Majestät.“ Und damit lag auch
das unglückliche Land zu den Füßen Oesterreichs. Eine
blutige Reaktion erfolgte, die ungarische Verfassung wurde
für verewirt erklärt und Ungarn zu einem bloßen Kron-
land des neuen österreichischen Gesamtstaates umgewandelt.
Dieser Zustand erwies sich indessen auf die Dauer als un-
haltbar. Bald, nach dem unglücklichen italienischen Kriege
1859, zwang die Notlage der Regierung diese zur Nach-
gibtigkeit. Die alte Verfassung wurde wieder hergestellt,
und nach 1866 war eine neuerliche Berufigung der Ungarn
nach viel notwendiger als früher. Ungarn wurde
selbständige Reichshälfte. Aber das Bemühen
ihres durch Ausbauer und Klugheit errungenen Sieges trieb
die Ungarn weiter vorwärts zum freisheitlichen Ausbau
ihres Nationalstaates. Es würde zu weit führen, alle die
politischen Kämpfe der neuesten Zeit zwischen Oesterreich
und Ungarn im einzelnen hier zu erörtern, nur das sei be-
zant, daß eine große Rolle in ihnen Jolls, Handels-
und Armeekragen spielen, und es seien noch vor weniger denn
Jahresfrist, als ob ein entscheidender Konflikt sich ent-
spinnen würde.

Es ist anders gekommen.
Die Juchspartei, die den ungarischen Staat und
damit die ganze Donaumonarchie in heillose Verwirrung
gebracht hat, ist zusammengebrochen. Sie besaß eine riesige
Macht und hat sie mißbraucht. Darum hat sie auch die
Kemesis ererit. Lebensfragen zweier aufeinander angewie-
senen Staaten können einmal nicht sinnlos behandelt wer-
den. Hier hat die Stimme des Volkes ein gerechtes
Urteil gesprochen. Nicht viel besser ist es der Konfusi-
onspartei ergangen. Auch von ihr kann das Grillparzerische
Wort gelten: „Was noch übrig bleibt, es sind nur Schatten,
es zerfällt — in nichts!“ Damit ist der Stad über die
gesamte ungarische Unabhängigkeitspartei gedrohen. Es
trifft den Raquel auf den Kopf, und hat tiefe Bedeutung,
wenn jetzt die „Neue Fr. P.“ triumphierend schreibt:

„Der beispiellose Mangel an Wahrhaftig-
keit mußte so enden. Mit Trennungsprogrammen
wollten sie Gemeinschaftspolitik machen und dem Volk
eine Schatzkammer umhängen. Da mußte jeder Beschluß
eine Lüge, jeder Gesentwurf ein Bruch des den
Wählern gegebenen Versprechens sein. Schon lange hat
sich der Jorn gegen sie angesammelt und da ist er los-
gebrochen wie ein großes Unwetter. Die Majorität
der Unabhängigkeitspartei, dieser Balfard
der Koalition, die schlimmste Fälschung in der
Politik der Monarchie, wurde gestürzt und in Scherben
zertrümmert. Wer überhaupt die Ehrlichkeit in der Politik
verpönt für unentbehrlich hält, um ein Bekenntnis der
Grundzüge abzulegen, ist, mußte sich davon überzeugen
fühlen, daß Jente, welche die Monarchie zerfallen
wollten, die Stütze einer Politik der Gemeinschaft hätten
sollen. Diese innere Heuchelei mußte jeden
entzeln, der die Krümmungen und Windungen der
letzten Jahre näher beobachten konnte.“

So ziemlich von der Wildfläche verschunden ist auch
die Liberale Volkspartei. Es ist eigentlich selbst-
verständlich, daß in einem Volke wie das ungarische, der
Realitätsismus eine Bedeutung nicht haben kann. Daß
jene Partei aber so fürchtbar niedergeschla-
gen wurde, beweist indessen doch, daß der Ultramon-
tanismus auch unter Kindern der römischen Kirche nicht
immer unbedingte Anhänger hat.
So ist denn Aussicht vorhanden, daß der Friede
zwischen beiden Reichshälften für die nächste Zeit einiger-
maßen wenigstens gesichert ist. Voller Friede wird ja dort
niemals herrschen, das liegt in der Natur des Donau-
monarchie bewohnenden Völkertonglomerats. Aber der

Kampf kann und muß sich in geistlichen Formen be-
wegen, und dazu gibt der Ausfall der ungarischen Wahlen
die Möglichkeit. Man muß das heiße, christliche Bemühen
der Krone in dieser Beziehung reiflos anerkennen und dar-
um sich freuen, daß ihr ruhiges, zielbewusstes Festhalten an
dem als richtig erkannten Wege endlich von Erfolg gekrönt
wurde. Nun beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte
Ungarns. Ministerpräsident Graf Khun-
deberard hat die Majorität für sich! Es
wird seine erste Aufgabe sein müssen, die Verwaltung ge-
hörig umzuwandeln, um das Land endlich freizumachen von
den unheilvollen Wirrungen, die die Koalition auf alle Ge-
biete des öffentlichen Lebens ausgeübt hat. Dann werden
Ordnung und mit ihr wahrhafter Fortschritt in Ungarn
und zwischen beiden Reichshälften gegenwärtig, die all-
gemeine Wohlthat fördernden Verständnis zum Siege ge-
langen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung, 3. Juni 1910.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.
Vizepräsident Dr. Krause eröffnet die Sitzung um 11 Uhr
15 Minuten.
Der Gesentwurf betr. das Höferecht im Reise G r a f-
schaft Schaumburg wird in dritter Lesung genehmigt, ebenso
der Gesentwurf betr. Änderung der Landgerichtsbezirke Crefeld,
Kleve und M. Gladbach. Die nachgeforderte Genehmigung zur straf-
rechtlichen Befreiung des Abg. Jellisch (H.) im Privatlebensver-
fahren wegen Verleumdung wird nicht erteilt.
Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betr. die

Reisekosten der Staatsbeamten.

Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, in der
nächsten Session Vorlagen einzubringen, durch welche a) die Be-
stimmungen über die unentgeltliche Beförderung von Personen auf
den Staatsbahnen, b) die Bestimmungen über die Tagegelber und
Reisekosten der Staatsseifenbesitzerin geistlich geregelt werden.
Abg. Frhr. v. Maltzahn (H.) begründet einen Antrag Boh-
mann (H.), nach dem die Tagegelber für aktive
Staatsminister auf 35 Mark, für Beamte der ersten Rangklasse auf
28 M., für Beamte der zweiten und dritten Rangklasse auf 22
Mark entsprechend der Rangklasse festgesetzt werden sollen. Die
Kommission hatte die Sätze auf 30, 25 und 20 Mark herab-
gesetzt. Zwei der Vorlage sei, das Reiten der Beamten einzu-
schränken und aus der Reisebefähigung der Beamten keine Ein-
nahmequelle zu gewähren. Das Ansehen der Beamten werde da-
durch nur gehoben. Er vertraue der Pflichttreue der Beamten, daß
sie allezeit ihr Bestes im Interesse des Staates tun werden.
(Befall.)

Abg. Klose (Str.): Am meisten wird von der Schulabteilung
des Kultusministeriums und von der Domänenverwaltung gereif.
Hier ist bringen zu müssen, ob es nicht möglich ist, die Schulen
und die Domänen so oft zu befristigen. Der Redner bittet, den An-
trag des Verweirners abzulehnen. Wir sollen sparen und wir
müssen sparen. Man würde es im Volke nicht verstehen, wenn an
den Stellen nicht gepart würde, an denen es möglich ist.

Auf Antrag des Abg. v. Brandenstein (H.) wird die Beratung
der Resolution der Kommission auf Einbringung neuer Vorlagen
abgelehnt, nachdem die Abg. Dr. Schröder-Raffel, Klose
(Str.) und Peltzsch (Sp.) sich einmütig erklärt haben.

Abg. Peltzsch (Sp.): Die sorgfältige Arbeit der Kommission
wird Erparnisse bringen, weniger, weil die Sätze niedriger sind,
als vielmehr wegen der Änderung des bisherigen Systems. Es
liegt kein Grund vor, die Tagegelber der Minister und der Beamten
der ersten drei Rangklassen zu erhöhen. Bedauerlich ist, daß die
Lehrer im Geleht nicht berücksichtigt sind. Man sollte auch ihnen
Tagegelber gewähren, wenn sie als Jengen usw. in Anspruch
genommen werden.

Abg. Merin-Dels (frz.): Die Kommissionsbeschlüsse treffen im
großen und ganzen das Richtige. Es werden den billigen An-
sprüchen der Beamten und andererseits auch dem Stumpfsinn kaat-
licher Sparmaßregeln gerecht.

Abg. Bohmann (H.): Wir begrüßen in dem Entwurf die Ant-
wort auf die von allen Parteien seit Jahren geäußerten Wünsche.
Abg. Frhr. v. Gump (H.) bittet um Annahme der Kommissions-
beschlüsse, die auf die Verhältnisse im Reich Rücksicht nehmen. Das
ist wünschenswert, unbedacht unserer Selbständigkeit. Die all-
gemeine Befreiung schließt.

In der Einzelberatung spricht
Abg. Bohmann (H.) zugunsten des Antrages, der die Reise-
kosten für aktive Minister und die Räte der ersten drei Rang-
klassen auf 35, bzw. 28 und 22 Mark erhöhen will.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben empfiehlt dringend die
Annahme des Antrages Bohmann.

Abg. v. Maltzahn (H.) schließt sich dem Minister an. Die
Kommissionsätze würden kleinlich wirken und genügen ganz und
gar nicht.

Abg. Meiner-Diepholz (H.) begründet einen von ihm in Ge-
meinschaft mit dem Abg. Bölsig (H.) gestellten Antrag, wonach
bei Dienstreisen, die innerhalb 6 Stunden angetreten und beendet
werden, die Tagegelber auf die Hälfte der Sätze ermäßigt werden
sollen. Die Kommissionsbeschlüsse wollten bei Reisen von drei
Stunden Dauer überhaupt keine Tagegelber zahlen. Die Regie-
rungsvorlage enthält überhaupt keine Vorschriften für längere als
Tagesreisen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Die Einführung einer
besonderen Bestimmung über dreistündige Dienstreifen ist ungew-
öhnlich. Erstens kommen wenig solcher Reisen vor, dann aber
könnte eine solche Bestimmung nur dazu führen, daß die Beamten,

um die Frist von drei Stunden nicht zu überschreiten, ihre Tätigkeit
zweckmäßig beschleunigen. Die Oberrechnungskammer würde
immer fragen, ob diese Dienstreife nicht vielleicht in drei Stunden
zu erledigen war.

Abg. v. Brandenstein (H.): Ein großer Teil meiner Freunde
bleibt bei der von der Kommission beschlossenen Ermäßigung der
Tagegelber für die höheren Beamten stehen. Zwei des Gelehtes ist
doch nicht zuletzt, eine Ermäßigung der Kosten der Dienstreifen
herbeizuführen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Die Tagegelber der
Vorlage sind wirklich sehr bescheiden bemessen und ich kann nur noch-
mals den Antrag Bohmann empfehlen.

Abg. Klose (Str.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse.
Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der nationalliberalen
Anträge und die Aufrechterhaltung der Kommi-
sionsbeschlüsse.

Bei § 3, der die Fahrkosten regelt, begründet
Abg. v. d. Osten (H.) seinen Antrag, den Staatsministern und
Beamten der 1. bis 5. Rangklasse für Bahn- und Schiffreisen
9 Pfg., für die übrigen Beamten einschließlich der Subaltern-
beamten 7 Pfg., für alle anderen Beamten 5 Pfg. an Kilometer-
gelbern zu gewähren. Die Vorlage, der auch die Kommission zu-
stimmt, will diese Sätze nur dann gewähren, wenn die Beamten
bis zur 5. Rangklasse tatsächlich in der ersten Wagenklasse und die
übrigen Beamten einschließlich der Subalternen tatsächlich in der
zweiten Bahn- oder ersten Schiffklasse gereist sind. Im anderen
Falle will die Vorlage die Sätze von 9 und 7 Pfg. um 2 Pfg. er-
mäßigen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bittet dringend den An-
trag abzulehnen. Wenn Erparnisse an den Reisekosten überhaupt
gemacht werden sollen, so kann es nur hier geschehen. Die Sätze der
Vorlage gewähren den Beamten nahezu 100 Proz. Aufschlag auf
ihre wirklichen Reisekosten. Dieser Paragraf erschötet das
Schicksal der Vorlage; wird der Antrag v. d. Osten angenommen,
dann fällt das Geleht; die Regierung legt dann seinen Wert mehr
darauf. (Lebh. Beifall.)

Die Abg. Klose (Str.) und Dr. Wagner (frz.) erklären sich
gegen den Antrag, ebenso Abg. v. Maltzahn (H.) namens einer
Minderheit der Konfessionen.

Der Antrag v. d. Osten wird darauf abgelehnt und § 3 in der
Kommissionsfassung angenommen, ebenso unanändert die §§ 4
und 5.

Bei § 6, der für die Berechnung der Fahrkosten mehrere Bestim-
mungen trifft, beantragt

Abg. Bohmann (H.) den von der Kommission eingeschlagenen An-
satz zu freizeln, wonach bei nicht per Bahn oder per Schiff zurück-
gelegten Reisen von mindestens 2, aber nicht mehr als 8 Kilometer
die Fahrkosten für 8 Kilometer zu zahlen sind.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben empfiehlt dringend die
Annahme des Antrages. Wenn z. B. ein Beamter einen Weg von
2 1/2 Kilom. zu Rad oder zu Fuß zurücklegt, so könnte er dafür 16
Kilometer Wagenfahrt liquidieren, wenn der Kommissionsbeschuß
angenommen würde.

Abg. Klose (Str.) erklärt sich namens der Mehrheit des Jen-
trums gegen den Antrag, ebenso die Abg. Peltzsch (Sp.),
Weipernel (H.), Martin (frz.) und Meyer (H.).

Ministerialdirektor Halle tritt entschieden für den Antrag Boh-
mann ein.

Der Antrag wird abgelehnt, es bleibt bei der Kom-
missionsfassung.

Bei § 9, der bei häufigen und regelmäßig wiederkehrenden
Dienstreifen an Stelle der Tagegelber und Fahrkosten eine Pau-
schalsumme zuläßt, beantragt

Abg. Bohmann (H.) die Regierungsvorlage wieder herzu-
stellen, wozu eine Pauschalsumme auch für Dienstreifen gewährt
werden kann, die den Beamten zu einer längeren Abwesenheit von
seinem Wohnort nötigen. Der Redner empfiehlt auf Ge-
währ, die in Streifenreviere geschäft werden.

Abg. Klose (Str.) bekämpft den Antrag, Ministerialdirektor
Halle befürwortet ihn.

Der Antrag Bohmann wird abgelehnt. § 9 und der Rest der
Vorlage wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso
eine Kommissionsresolution, die eine getrennte Ausführung der
Ausgaben für Reisekosten und Tagegelber, für Umzugskosten und
für Dienstauswandsgeber im Etat fordert.

Die Revision des Preussischen Lehrervereins wegen Regelung
der Gewährung von Reisekosten und Tagegelbern für Volksschul-
lehrer wird als Material überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages Dr. Remold (frz.) =
v. Hennigs (H.), der einen Gesentwurf über die Schulverfä-
nisse in Pommern und auf Rügen enthält.

Abg. Dr. Remold (frz.) begründet den Antrag, der das nach
dem Vordragsbescheid von 1855 zu beobachtende Strafverfahren
bei Schulverfämissen aufheben will.

Ein Regierungskommissar stimmt dem Antrage zu.
Abg. Vippmann (Sp.) begrüßt den Antrag als Befreiung
eines alten Jopfes.

Der Antrag wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.
Ein Antrag Dr. v. Savigny (Str.) fordert spätestens für
das nächste Jahr die Umwandlung der Berl. außerordentl. Pro-
fessur für Kolonialrecht in eine ordentliche. Der Antragsteller be-
gründet den Antrag.

Ein Regierungskommissar erklärt, der Minister glaube sein
Interesse für die Kolonialwissenschaften besser zu bedienen durch
Zehrtrüge für Kolonialrecht und Kolonialpolitik an mehreren
Universitäten. Er werde aber allmählich das Berliner Extraordi-
nariat in ein Ordinariat zu verwandeln suchen.

Abg. Graf Eintrun v. Wassonsille (H.) spricht gegen, die Abg.
Satz (H.) und Eickhoff (Sp.) für den Antrag.

Abg. Dr. Friedberg (H.) betont die Notwendigkeit einer
Kolonialwissenschaftlichen Professur.

Abg. Winder (H.) erklärt sich für den Antrag, aber ohne den
Fallus stülkens im nächsten Jahre.

Der Antrag v. Savigny wird darauf mit der vom Abg. Winder
dorgelegenen Streichung angenommen.
Es folgt die Beratung der Abg. Prinz zu Siewenstein-Bert-

Befehl des Prinzen Jusjimi in Petersburg.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die bevorstehende Ankunft des japanischen Prinzen Jusjimi wird mit der Absicht Japans, Korea zu annektieren, in Verbindung gebracht. Verhütung türkischer Notabeln.

Ein in Monastir erscheinendes Blatt brachte die Meldung, daß dort vier türkische Notabeln verhaftet wurden, die ein Komplotz zum Sturz der Regierung vorbereitet hätten.

Der Präsident von Albanien.

Prinz Gilla, der sich zum albanischen Präsidenten aufgemeldet hat, ist über Serbien in Albanien eingedrungen, um die revolutionäre Bewegung von neuem anzufachen. Die Serben setzen einen Preis auf seinen Kopf. In der Begleitung des Prinzen sollen sich zwei spanische Offiziere befinden, die er angeblich als Militärinstruktoren für die albanischen Rebellen engagiert hat.

Ergebender Zustand in China.

Sämtliche Gesandtschaften in Peking erhielten anonyme Zuschriften von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften heißt es, daß ein großer an die Mandchus unterworfen, sollte den Ausländern kein Leid zugefügt werden, im anderen Falle würden sie in einem allgemeinen Gemetzel aufkommen. Die Zuschriften wurden in geheimnisvoller Weise ausgestellt und trugen alle Zeichen. Aufwärts abwärts Briefe, die die Revolution in Peking kirchlich erziehen, macht sich eine allgemeine Beunruhigung bemerkbar.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 4. Juni.

Professor Ranz 60. Geburtstag.

Unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Geheimrat Prof. Wilh. Ranz, der Begründer der tierischen Entwicklungsmechanik, vollendet am 9. Juni sein 60. Lebensjahr.

Wilhelm Ranz war Schüler von Haeckel, Gegenbaur und Virchow, wurde 1879 Assistent an anatomischen Institut zu Breslau, wofür Prof. Carl Hesse für ihn die Gründung der ersten Lehrstelle nebst Institut für Entwicklungsmechanik und Entwicklungsmechanik in Deutschland anregte und durchsetzte. 1880 kam Ranz als ordentl. Prof. der Anatomie nach Jena; 1886 nach Halle a. S. Im selben Jahre gründete er das Archiv für Entwicklungsmechanik, dessen 20. Band jetzt als Doppelband eine Festschrift von vielen seinen noch hundertjährigen Schülern und Jüngern in allen Kulturstaaten bildet. Weiteren Kreisen werden von Ranz vielen bedeutenden wissenschaftlichen Ergebnissen bekannt sein: seine Theorie der funktionellen Anaplasie (in dem von Darwin gerühmten Buch „Der Kampf der Teile im Organismus“), die Bildung halber Embryonen aus halben Eiern, die Anziehung der Furchungszellen, sowie weitere zahlreiche für den weiteren Ausbau der Entwicklungsmechanik vorbildlich gewordene Schriften.

Der Jubilar ist Mittgl. zahlreicher, besonders ausländischer gelehrter Gesellschaften, er ist Adjunkt der Kaiserl. Leopold. Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. und Stellvertreter des Präsidenten derselben und seit 1908 Ehrenmitglied der Universität Leipzig.

Die Victoria regia

ist in unsern schönen Botanischen Garten seit gestern mit der ersten Blüte zu sehen. Die Pflanze befindet sich in vorzüglicher Kultur und verpricht sich schon zu werden.

Die Blüten erreichen einen Durchmesser von 2 Meter. Die einzelne Blüte öffnet sich gegen Mitternacht bis zum anderen Morgen gegen 7 Uhr, ist schneeweiß und duftet nach Orange, dann schließt sie sich, färbt sich rot und blüht gegen 4 Uhr zum zweitenmal auf und senkt sich gegen 5 Uhr abends verblüht ins Wasser.

Zur Aussperrung im Baugewerbe

werden wir im Aufnahmefolger Mittelungen gebeten: In einigen Brechanen sind Mittelungen über die letzten Einigungsverhandlungen im Baugewerbe erschienen, welche in ziemlich bestimmter Weise die Beendigung des Kampfes im Baugewerbe für den 15. d. Mts. in Aussicht stellen.

Dazu ist zu bemerken, daß es sich bei dem Abschluß der Einigungsverhandlungen lediglich um einen Vorläuf der drei Unparteiischen handelt, welcher erst vom deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und den Zentralverbänden der Arbeitnehmer definitiv genehmigt werden muß. Nach unserer Auffassung wird es nicht ganz leicht sein, die Zustimmung der Arbeitgeber zu den einzelnen Punkten zu erhalten, weil doch sehr wichtige Forderungen der Arbeitnehmer nicht in genügendem Maße berücksichtigt worden sind.

Wenn man der Deffenlichkeit nicht eine Enttäuschung bereiten will, wäre es richtig, sich auf die Darstellung der Tatsachen zu beschränken und die Forderungen auszusprechen nicht in der allgemeinen Weise der Zeitungen, wie es geschehen ist. Sobald die Zentralverbände ihre grundsätzliche Zustimmung zu den Vorläufern der Unparteiischen gegeben haben, werden erst die ärztlichen Verhandlungen einleiten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Einigung über einzelne Bedingungen der Spezialverträge, namentlich wenn von Arbeitnehmerseite Lohnmehrdungen und Arbeitszeiterhöhung gleichzeitig verlangt werden sollten, großen Schwierigkeiten begegnen wird.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe weist schon in seinem letzten Rundschreiben darauf hin, daß vorwiegend Wunsch aller Verträge an Aufhebung der Aussperrung nicht zu denken ist, daß im Gegenteil die Aussperrung auch jetzt noch und gerade in der nächsten Zeit mit aller Energie aufrechterhalten werden muß.

Der heißeste Tag

bis zum Frühjahr war bis jetzt der letzte Donnerstag. Am Ende wurden 40,5 Grad C. Wärme festgestellt, im Schatten bis zu 28 Grad. Das bei uns rasch vorübergehende Gewitter hat in der Hochbayer, Raumburger und Merseburger Gegenden reichlichen Niederschlag gebracht.

In Berndorf bei Schlacht-Rosbach hat der Blitz ein fünfjähriges Mädchen getötet. In Rosbach schlug der Blitz zweimal in die Postagentur, ohne großen Schaden anzurichten.

Der Ringkämpfer Malsties aus Ostpreußen, der 1. Jt. bei seinem Auftreten hier im Walshalltheater sich durch sein jümpfliches Wesen allgemeine Beliebtheit ge-

man, ist ein Opfer seines Berufs geworden. Er stoch am Mittwoch in Köln einen Entscheidungssampf gegen den Franzosen Apollon aus. Beim Einbrühen der Brücke hat nun der 280 Pfund schwere Apollon seinem Gegner Malsties das Genick gebrochen.

Provinzial-Nachrichten.

Städtetag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt

ha. Zeit, 2. Juni 1910.

Am Stadterordnetenitzungsausschuss traten heute früh 10 Uhr von 36 Städten 157 Vertreter zur diesjährigen Tagung zusammen. Der Vorsitzende Herr Oberbürgermeister Lenke-Wagdeburg eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache, in der er besonders die Herren Oberpräsident Erzellen von Hegel, Landeseshauptmann Erzellen von Wilmowski und Regierungspräsident von Eisenharts-Rothe willkommen hieß.

Oberpräsident Erzellen von Hegel dankte für die freundliche Begrüßung. Die Städtetage legten Zeugnis ab von dem guten Verhältnis zwischen der Regierung und den Städten; es sei fast selbstverständlich, daß Kommunen und Behörden sich freundlich gegenüberstehen; hätten sie doch das gemeinsame Interesse, das Wohl der Provinz und der Städte. Er hoffe auch zu hören, was die Städte erreue. Die sächsischen Städte hätten ihre Schuldigkeit getan; sie hätten Urträge, bei ihren Tagungen das miteinander auszutauschen, was sie erkracht habe. Er hoffe, daß das, was in Zeit beraten werde, der Provinz zum Segen gereichen werde.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die

Reform des Mädchenschulwesens in Preußen besprochen, und zwar erkrankte Herr Stadtschulrat Dr. Gutschke-Erfurt im Anschluß an die vorjährige Verhandlung einen kurzen zusammenfassenden Bericht über diesen Gegenstand. Die Anerkennung der höheren Mädchenschulen, so führte Redner aus, hat im Gegensatz zu den Privatschulen, deren Anerkennung sehr rasch erfolgte, lange auf sich warten lassen, was tiefes Bedauern hervorrief. Mit Rücksicht auf den betreffenden Ministerialerlass von 1905 ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß, wenn die niedrige Pflichtschulpflicht anerkannt wird, man auch bei der Volksschule mit der Herabsetzung der Pflichtstunden rechnen müsse. Die Privatschulen haben eine hohe Pflichtstundenzahl und hier ist die Forderung des Staates für die Lehrer am Platz. Wünschenswert ist es, daß der Vorstand des Städtetages auch den Erlaß über die Ableistung des Probejahres zu Gehör bringt. Redner bespricht dann die Forderung des Frauenrates, für die Definiierung der höheren Knabenschulen für die Mädchen einzutreten; das würde eine Hochschule des Frauenstudiums herbeiführen. Jetzt soll die Zulassung zu den Studienanstalten erst im 8. oder 9. Schuljahr erfolgen, da dann erst die Befähigung der Mädchen zum Studium festgestellt werden kann. Redner wünscht, daß die Reform, die die Regierung noch nicht als abgeschlossen betrachtet, immer mehr ausgearbeitet wird, aber mit Rücksicht auf die Gesundheit der Mädchen. Die Kursstunden zwecks Befähigung des Nachmittagsunterrichts haben sich bewährt, es können in 5½ Stunden 6 Lektionen bewältigt werden. Der Vorwurf, daß bei der Reform nur die größeren Städte berücksichtigt werden, ist nicht stichhaltig; ein vorbildliches Beispiel bildet Eisenburg, das seiner neuerrichteten Mädchenschule mit geringen Kosten die höhere Mädchenschule aufbaute, die auch anerkannt wurde. Durch die Trennung des höheren Seminars vom Volksschulzweckunterricht, für die kein Grund vorliegt, ist die Lehrerinnenbildung sehr erschwert worden. Berechtig wäre die Vereinerung der Lehrerinnen der Oberrealschule an die höheren Lehrerinnen-Seminare. (Lebhafte Beifall.)

Herr Stadtschulrat Dr. Nordmann-Wagdeburg referierte über

die Frauenchule.

In den Kreisen der organisierten Frauen, so führte Redner aus, ist das Schlagwort entstanden, die Bildung der Mädchen müsse gleichwertig mit der Bildung der jungen Männer sein. Die Regierung hat die Gleichartigkeit abgelehnt und dafür die Gleichwertigkeit angenommen; dazu soll die je nach der Höhe der Studienanstalten den organisierten Frauen eine Konzeption gemacht, indes wird die Studienanstalt nur dort genehmigt, wo gleichzeitig für eine allgemeine Fortbildung der Frauen entsprechend gesorgt ist, und zwar durch die Einrichtung der Frauenchule, die die Mädchen in freier Lernweise einführt in den Pflichtkreis der hauswirtschaftlichen Ausbildung, der Kinderpflege, der Wohlfahrtsvereinigungen und der Nächstenliebe. Daneben muß die Möglichkeit der Ausbildung in den technischen Berufen als Sprachlehrerin, Kinderärztin, Hauswirtschaftslehrerin usw. bestehen. Im Gegensatz zum Manne, den sein Beruf schon zwingt, sich mit den Erscheinungen der Welt bekannt zu machen, soll die Hausfrauenschule den Mädchen diese Kenntnis von der Außenwelt vermitteln. Redner warnt davor, wie es der Zentralverband der Frauenvereine will, lokale Frauenchulen einzurichten; er empfiehlt die Ausbildung zu technischen Fächern, wie sie in Droßnitz zu errichtende Schulplant. Die Frauenchule wird den Etat der Städte in häuslicher Beziehung belasten; der Staat muß dazu beitragen, für die Frauenchule freie Bahn zu schaffen. Die Frauenchulen, die dem Kultusministerium zu unterstellen sind, sollen ein Gesichtsfeld ergeben, das die vornehmste Pflicht, den Haushalt und die Kindererziehung selbständig zu leiten, erfüllen kann, damit die Mütter mit Frodbel sagen können: „Dank uns unsern Kindern Leben.“

An dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Auf eine Frage eines Vertreters von Stendal, daß den Oberlehrerinnen ein so hoher Wohnungszuschuß zugestimmt worden sei, erklärte Erzellen v. H., daß gerade diese Frage der Grund gewesen sei, weshalb den Privatschulen so früh die Anerkennung erteilt worden sei. In diese habe man nicht die öffentlichen Forderungen stellen können, die man an die öffentlichen Schulen stellen mußte. Eine Verzögerung der Privatschulen sei nie beabsichtigt gewesen.

Im weiteren Verlauf der Debatte wendet sich Herr Stadterordneter Stark-Wagdeburg gegen die Ansicht der Oberlehrer, daß der Unterricht der Mittelschul-Lehrer an den unteren Klassen nicht gleichwertig mit ihrem Unterricht sei; auch Herr Stadtschulrat Gutschke tritt dieser Ansicht entgegen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe-Halle

steht auf dem Standpunkt, daß ein Seminarer auf den unteren Klassen mit mindestens demselben Erfolge unterrichtet werden kann wie die Oberlehrer. Ein Ausschluß der Seminarer von der höheren Mädchenschule ist nicht eingetreten, obgleich ihre Verwendung bestritten ist. Mit scharfen Worten wendet sich Herr Rixe gegen die Koedukation. Wenn auch die Frauenchule der beste Teil der Mädchenschulreform war, so ist die Studienanstalt doch nötig, um den Frauen das Universitätsstudium zu erschließen. Eine Festschrift der Frauenchule nicht werden, und daher wäre es verfehlt, den Frauenchulen Berechtigungen zu gewähren. Frauenchulen mit sozialen Nebenwirkungen seien zu vermeiden. (Lebhafte Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Lenke ist im Gegensatz zu Herrn Rixe der Meinung, daß den Frauenchulen gewisse Berechtigungen erteilt werden müßten. Die Trennung der Seminarer hält er nicht für eine glückliche Maßregel.

Herr Direktor Volkheim-Droßnitz ist mit Herrn Rixe, soweit es sich um die ideale Ausbildung handelt, einverstanden, doch müsse auch für die berufliche Ausbildung gesorgt werden. In Droßnitz lie die Ausbildung zu Hauswirtschaftslehrerinnen und Kinderärztinnen geplant.

Im weiteren Verlauf der Debatte dreht es sich hauptsächlich um die Frage, ob den Frauenchulen Berechtigungen erteilt werden sollen oder nicht. Es sprechen noch die Herren Oberbürgermeister Dr. Rixe, Dr. Schmidt-Erfurt, Lenke-Wagdeburg, Stadtschulrat Gutschke-Erfurt, Kommerzienrat Pöschhorn-Wilfersleben, Bürgermeister Kiese-Eisenburg, einem kurzen Schlußwort des einmütigen genannten Referenten und dann die anregende Debatte geschlossen.

Ein Antrag des Frauenverbandes der Provinz, der Städtetage möge bei der Regierung die Koedukation befürworten, wird abgelehnt.

Herr Elektrizitätswerksdirektor Schramm-Lehmann hat Sprich dann über den

Entwurf eines Starkstromgesetzes und seine Bedeutung für die Städte.

Referent weist auf die Anforderungen der elektrischen Industrie auf Erlaß dieses Gesetzes hin und betont, daß unter der Führung Köhns mit Recht in den Städten eine lebhafte Agitation gegen den Entwurf eingeleitet habe. Auch der Vorstand des Deutschen Städtetages habe gegen das Gesetz protestiert. Bei der Behandlung des Entwurfs weist Redner auf die Gemeingefährlichkeit desselben für die Städte hin; er spreche den Starkstromwerken nur Rechte, den Städten nur Pflichten zu und erfordere den Städten eine sehr gefährliche Konkurrenz. Weiter beschrieb das Gesetz das Privatregieren und die im Gegensatz zu dem Telegraphen-Gesetz nur privaten Interessen; deshalb ist die Berufung der Interessenten auf letztgenanntes Gesetz nicht gerechtfertigt. Die Annahme des Entwurfs durch die Vertreter der Elektrizitätsindustrie in Nürnberg war nur ein Zufall, weil die Vertreter der sächsischen Werke fehlten. Der Gesetzentwurf sei daher zu bestimmen; gelange er doch zur Annahme, so seien Bestimmungen hinzuzubringen, die die Rechte der Städte schützten. Zu bedenken sei, daß auch die Gas- und Wasserleitungswerke dasselbe Recht für sich beanspruchten, falls der Entwurf Gesetz werde.

Der Korreferent Herr Stadtrat Leonhardt-Halberstadt beleuchtete den Entwurf vom juristischen und verwaltungsmäßigen Standpunkte. Er wies auf die juristischen Mängel des Entwurfs hin, der von dem jetzt geltenden öffentlichen Rechte abwich. Er kommt zu demselben Schluß wie der Vordredner und empfiehlt die Annahme einer Resolution, in der Verwahrung gegen den Erlaß eines solchen Gesetzes eingeleitet wird. Werde es doch erlassen, so müßten die vom Vorstand des Deutschen Städtetages vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigt werden.

Herr Stadtrat Saam-Wagdeburg vermißt den Entwurf aus nationalökonomischen Gründen.

Auch Herr Landeseshauptmann Erzellen von Wilmowski erklärt sich entschieden gegen das Gesetz, für dessen Erlaß kein Bedürfnis bestehe. Unter den jetzigen Verhältnissen habe sich in der Provinz die elektrische Industrie glänzend entwickelt. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Oberbürgermeister Lenke beantragt, die Resolution noch stärker zu fassen, denn der Entwurf sei für die Städte gemeingefährlich.

Es wird beschlossen, eine Resolution an das Reichsamt des Innern, die preussische und anhaltische Regierung zu richten, in der um Schutz gegen das Gesetz ersucht wird. Die Aufassung der Resolution wird dem Vorstand des Städtetages übertragen.

Bei der Vorstandswahl wird an Stelle des auscheidenden Herrn Holzweber Herr Stadterordneter Heidegger-Kober-Mühlhausen gewählt. Der übrige Vorstand wird wiedergewählt. Der nächste Städtetag soll

in Ascherleben stattfinden.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt. In die Verhandlungen schloß sich nachmittags ein Festessen im Preussischen Hof, bei dem die üblichen Ansprachen gehalten wurden. Abends 8 Uhr fand auf Wunsch des Herrn Oberpräsidenten eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt.

Billigeres Brot.

Nordhausen, 8. Juni. Die Brotpreise sollen nach Berechnungen in der Bäckerei infolge des Zurückganges der Getreidepreise um 1 Pfg. pro Pfund herabgesetzt werden.

Unterhaltung von Geldbesitzen.

Leipzig, 2. Juni. Der Postassistent Walter Wölfer vom Postamt 2 hier hat am 27. Mai neun beim genannten Postamt aufgestellte Geldbriefe unterfesselt. Die Briefe sind ermittelt worden, daß Wölfer von dem vorgefundenen, aus 10 000 Mk. in barem Gelde und über 10 000 Mark in Wertpapieren bestehenden Inhalt 8000 Mark bar und 7000 Mark in Papieren verschiedenen Personen teils zur Begleichung von Schulden, teils als Geschenk zugewendet hatte. Diese Zuwendungen sind durch freiwillige Rückgabe bereits wiedererlangt worden. Es fehlen noch 1400 Mark bar und 5 Aktien zu je 1000 Mark nebst Talons und Dividendencheinen der Sächsischen Kammgarnspinnerei zu Sarzbau (Erzgebirge) mit den Nummern 925, 1398, 282, 1602 und 1982.

Diemitz, 3. Juni. (Schulzena. H.) Bei der gestern Abend im Zeigbüchsen Lokale stattgefundenen Wahl eines Gemeindevorstandes wurde der Fabrikbesitzer Carl Schöffelmann mit 10 Stimmen von den 11 anwesenden Gemeindevorstandern gewählt. Er tritt das Amt am 1. Juli d. Jz. an.

3. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 2. Juni, vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

- 150604 410 37 660 821 151104 84 86 211 678 706 842 150616 285 40 63 97 774 920 151211 383 1500 601 985 151401 25 1524 120 84 25 23 686 [500] 84 1506 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

1. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 2. Juni, vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

- 150617 410 37 660 821 151105 84 86 211 678 706 842 150618 285 40 63 97 774 920 151212 383 1500 601 985 151402 25 1525 120 84 25 23 686 [500] 84 1506 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

2. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 2. Juni, vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

- 150619 410 37 660 821 151106 84 86 211 678 706 842 150620 285 40 63 97 774 920 151213 383 1500 601 985 151403 25 1526 120 84 25 23 686 [500] 84 1506 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Letzte Nachrichten.

Anarchistisches Komplott gegen den japanischen Premierminister.

H. Newyork, 3. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ wurde ein umfangreiches anarchistisches Komplott gegen den japanischen Premierminister entdeckt. Ein Bombenlager ist ausspioniert worden. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

Hebung des „Mussiole“.

H. Paris, 3. Juni. In dem heute im Elysee stattgehabten Ministerrat teilte der Minister des Meeres und der Fischerei mit, dass ein Telegramm des Marineministeriums aus Calais eingetroffen sei, das besagt, das Unterseeboot „Mussiole“ von den Schlepbooten teilweise gehoben werden können. Die Hebung- und Bergungsarbeiten werden sich jedoch infolge der großen Schwierigkeiten verzögern. Vor Sonntag wird es nicht möglich sein, das Innere des Unterseebootes zu befreien.

Kampf zwischen französischen Kolonialtruppen und Arabern.

H. Paris, 3. Juni. Im Kolonialamt ist eine Meldung aus Westafrika eingetroffen, in der mitgeteilt wird, dass am 31. Mai eine Gruppe von 500 Arabern unweit Dafai das französische Lager der Eingeborenen überfallen hat. Der Kampf dauerte vier Stunden und endete mit einem glänzenden Siege der Angreifenden. Die Araber töteten 100 Tote auf dem Kampffeld und 37 Verwundete. Außerdem verloren die Angreifer eine Fahne. Die Franzosen hatten 9 Tote, 27 Verwundete, 19 Vermundete.

Die Prinz Heinrich-Fahrt in Kassel.

H. Kassel, 3. Juni. Von 2 Uhr 3 Minuten an trafen in kurzer Reihenfolge hintereinander die heute früh von Braunschweig abgefahrenen Teilnehmer an der Distanzfahrt hier ein. Um 2 Uhr 37 Minuten kam das Automobil des Prinzen Heinrich hier an. Eine ungeheure Menschenmenge bereitet ihm feierliche Ovationen. Der Prinz war über die Kundgebungen höchst erfreut und dankte lebhaft nach allen Seiten. Um 2 Uhr 38 Minuten erstiegen das Automobil der Oberleitung. Als erster Wagen traf um 2 Uhr 34 Minuten, Nr. 3 ein. In dem kurzen Abständen die Nr. 4, 5, 11, 7, 16, 26, 45, 31, 27, 29, 33, 28 und 2 folgten. Ausgeschieden sind bis dahin 7 Wagen. Heute Abend 9 Uhr gibt Prinz Heinrich in dem Grand Hotel „Wilhelmschloß“ gegenüber dem Kgl. Schloß ein Festessen, zu dem Fürst Minister, zahlreiche Sportleute aus Kassel und viele Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt geladen sind.

In den tschegischen Wahlen.

H. Budapest, 3. Juni. Bis her sind 390 Wahlergebnisse bekannt, die sich folgendermaßen verteilen: es erhalten 241 Mandate die Nationale Arbeitspartei, 46 die Kollpartei, 22 die Zuppartei, 13 die Volkspartei, 8 die Nationalisten, 1 die Christlich-Sozialen, 16 die Partei der 67er, 10 die Parteien der 48er, 2 die Demokraten, eine unabhängige Person. 19 Stichwahlen sind notwendig. Die Nationale Arbeitspartei besitzt die reichliche absolute Majorität, da die Gesamtzahl der Abgeordneten 413 beträgt und sie voraussichtlich noch 15 Mandate bekommen wird. Die Ordnung der den Wahlen ist bis auf

Unterhaltungsblatt.

